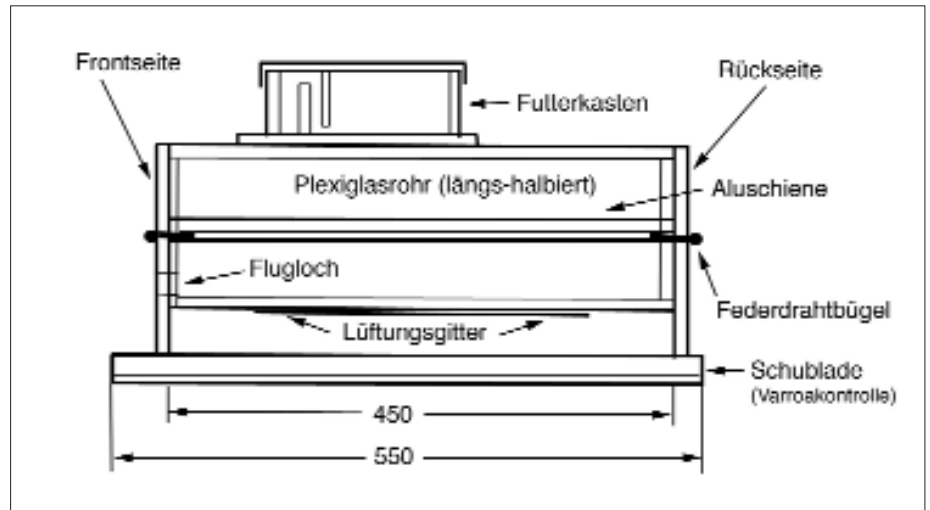


# Schaubeute in Plexiglasröhre

## Von afrikanischen Imkern inspiriert

Im Frühjahr 2004 wurde im Fernsehen die Imkerei in Tansania vorgestellt und gezeigt, wie die afrikanischen Imker auf einfachste Weise Scheibenhonig gewinnen. Als Beuten verwenden sie Baumstämme von etwa 20 cm Durchmesser, die sie aushöhlen. Hinten werden sie ganz verschlossen, und vorne wird ein Flugloch angebracht. Dann hängen die Imker die Röhrenbeuten waagrecht an einem Seil so in die Bäume, dass die Fluglochseite leicht nach unten zeigt, und warten, bis sie von einem Schwarm besiedelt sind und dieser Honig eingetragen hat. Dies stellt der Imker ganz einfach fest: Da der Honig bekanntlich fluglochfern eingelagert wird, zeigt die Fluglochseite nun nach oben!



### „Gläserne“ Röhrenbeute

Nach dem afrikanischen Vorbild habe ich nun meine Röhrenbeute gebaut, wobei ich sie so gestaltete, dass sich Wabenwerk und Bienen darin einsehen lassen. Sie besteht aus einem Plexiglasrohr von etwa 45 cm Länge und 12,5 cm Durchmesser. Zur besseren Bearbeitung habe ich das Rohr in Längsrichtung auf der Kreissäge in zwei Hälften geschnitten und diese anschließend mit seitlich angebrachten Aluleisten wieder zusammengefügt. Die Enden verschloss ich ebenfalls mit Plexiglasscheiben, die durch Federdrahtklammern gehalten werden, die an den Aluleisten angebracht sind. Das Kopfe erhielt ein Flugloch, und zur besseren Belüftung und zur Varroabekämpfung brachte ich im unteren Teil der Röhre ein Lüftungsgitter aus Edelstahl von 10 × 30 cm und im Unterbau eine Varroa-Kontroll-Schublade an.

Die Unterkonstruktion habe ich ebenfalls aus Plexiglas gestaltet. Hierzu könnten aber auch andere Materialien verwendet werden. Wichtig ist eine mit Styropor oder Schaumstoff ausgekleidete Holz- bzw. Blechabdeckung.

### Geglückte Besiedelung

Mitte Mai ließ ich einen kleineren Schwarm in die Beute einlaufen, indem ich die Königin vorher abfing und hineinsetzte. Zuvor hatte ich in der oberen Schalenhälfte Mittelwandstreifen im Abstand von 35 mm in Warmbaustellung angelötet. Nach etwa 14 Tagen war die Röhre vollständig ausgebaut und voll Honig getragen. Meine Bedenken, wie ich den Scheibenhonig eventuell gewinnen könnte, erwiesen sich als unbegründet, denn sämtliche Waben waren in der unteren Hälfte nicht angebaut, so dass sich die Röhrenhälften gut trennen ließen.

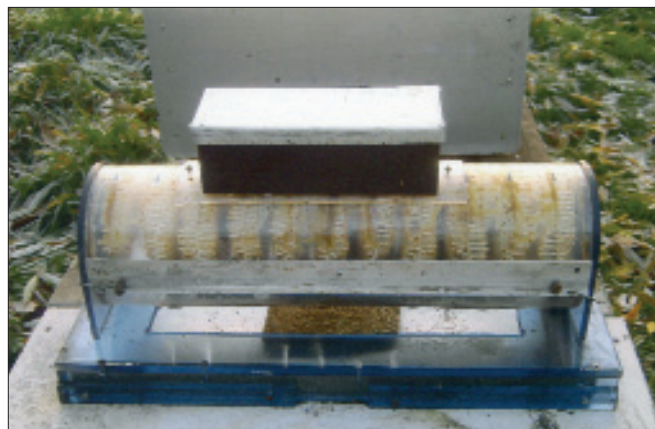
Zeichnung der Plexiglas-Röhrenbeute

### Attraktion bei der Öffentlichkeitsarbeit

Vorrangig soll die „gläserne“ Röhre jedoch dazu dienen, in der Öffentlichkeitsarbeit, neben dem bekannten Schaukasten im Standmaß, Interessierten weitere Einblicke in die Bienenwelt zu bieten. Was am „Tag der deutschen Imkerei 2004“ bereits bestens gelang (siehe Heft 08/04, Seite 16).

Nicht funktioniert hat dagegen die Überwinterung. Obwohl ich nachträglich einen Futterkasten dazu konstruierte und genügend eingefüttert hatte, war das Völkchen am 10. 12. 04 tot. Ich schloss, dass durch die Warmbaustellung der Waben das Nachrücken zum Futter und der Wärmehaushalt des doch recht kleinen Volkes hier die begrenzenden Faktoren waren. Ich werde die Schaubeute aber in diesem Jahr wieder neu besiedeln.

*Helmut Altmeyer  
Saarbrücker Straße 69  
66346 Püttlingen*



◀ Beute mit aufgesetztem Futterkasten und darunter liegender Dämmplatte zur AS-Behandlung.

Trotz ausreichenden ► Futters (links drei Futterwaben sichtbar) war das Volk zur Überwinterung zu schwach. Unten waren die Waben nicht angebaut, die Röhre ließ sich somit leicht öffnen (Aufnahmen am 10. 12. 04 nach Absterben des Volkes).  
Fotos: Autor

